

Zeitgenössische Malerei in Liestal

Die Berliner Galerie «Dikmayer Berlin Mitte» ist bereits zum zweiten Mal zu Gast in der Liestaler Galerie «Art-Works». Die aktuelle Ausstellung ist dem phantastischen Realismus gewidmet. Gezeigt werden berühmte und bekannte Maler des Internationalen Phantastischen Realismus und deren jüngerer Generation neben den Legenden der Wiener Schule des Phantastischen Realismus, wie Ernst Fuchs und Rudolf Hausner (Österreich).

Getreu dem Konzept, internationale Künstlerinnen und Künstler mit Rang und Namen in einem denkmalgeschützten und über 200 Jahre alten Gerberhaus zu präsentieren, besuchten bis zum späten Abend nahezu 50 Besucherinnen und Besucher die Vernissage und bestaunten auch ihre aus Liestal stammende und dem Surrealismus verschriebene Künstlerin Martine Rhyner, die in ihrem Liestaler Atelier arbeitet und mit verschiedenen Werken vertreten ist. Seit über 40 Jahren hat sie sich dem Surrealismus zugewandt. Ihr Malstil kann als fotorealistisch bezeichnet werden, sie bedient sich ganz unterschiedlicher Techniken, wie etwa Aquarell, Gouache oder Airbrush.

Hartwig Jacoby zeigte sein eindrückliches «Berlin-Bild». Die Geschichte der deutschen Hauptstadt in



Galerist Joachim Dikmayer, Dr. Elke Jacoby, sie hielt an der Vernissage die Laudatio, und der Maler Lutz Schönherr vor seinen Bildern (v.l.).

FOTOS: E. GYSIN

Fragmenten auf einem Bild zusammen gefasst. Das Bild ist nicht ohne Emotionen, ist doch die Geschichte Berlins eine ausgesprochen wechselvolle. Eigene Erinnerungen und Erfahrungen des Malers kommen darin zum Zug. «Ein Maler kann nur eine Anregung geben», ist Jacoby überzeugt. Der Betrachter interpretiert das Bild letztlich in seinem Sinn.

Galerie mit besonderem Profil

«Ich male wirklich», stellte Lutz Schönherr klar. Oft werde er nämlich gefragt, ob das mit dem Computer gemacht sei. Aber es sind echte Pinsel und echte Farben, derer er sich bedient. Als junger Gymnasiast sei er von der Malerei Viktor Vasarelys beeindruckt gewesen. Etwas von der Faszination vergangener Tage ist ihm geblieben. Seine in Liestal ausgestellten Acryl-Bilder «Marra-kesch» und «Prima Ballerina» zeigen den Einfluss deutlich, ohne hingegen Kopien zu sein.

Galerist Joachim Dikmayer passt in keine Schublade, kurzfristige Modeströmungen interessieren ihn nicht. Am Anfang, vor mehr als 20 Jahren, stand die Idee, Ausstellungen mit Bildern von malenden Medizinern gestalten. Diesen Künstlern ist er bis heute treu geblieben, zwischenzeitlich sind eine grosse Anzahl weiterer Künstlerinnen und Künstler dazu gekommen. Dikmayer wird auch im kommenden Jahr mit einer Ausstellung nach Liestal kommen. Die nächste Station ist aber die «Art Innsbruck 2013».

Die Ausstellung in der Gerberstrasse 11, Liestal, ist noch bis zum 25. August jeweils von 14–19 Uhr geöffnet.



Hartwig Jacoby und sein «Berlin-Bild», die Geschichte der deutschen Hauptstadt.

EDUARD GYSIN